



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 23. Juni 1853.

Verhandlungen des Gemeinde-Rathes.

Sizung vom 27. Mai 1853.

Vorsizender: Herr Bruck.

Anwesend 23 Gemeinde-Verordnete.

Der Herr Kämmerer des Gemeinde-Vorstandes ist ebenfalls anwesend.

Das letzte Sitzungsprotokoll wird genehmigt und hiernächst folgendes vorgetragen und beschlossen:

1. Der Gem.-Vorst. überreicht die vom Kämmerer-Amte revidirte Rechnung der Institutenkasse p. 1852 zur Superrevision. Dieselbe wurde einer Commission zur Berichterstattung überwiesen.

2. Wegen Aufnahme in den Gem.-Verband waren 4 Gesuche eingegangen, denen kein gefügiges Hinderniß entgegenstand und demnach die Aufnahme ausgesprochen wurde.

3. Auf die Anzeige, daß in Folge des aus dem Sparcassen-Curatorio geschiedenen Hrn. Kroll dessen Stelle anderweit zu besetzen sei, wurde der Gem.-Verordn. Herr Wilhelm gewählt, welcher die Wahl bestens acceptirte.

4. Die evangelische Kirchenkasse zahlte seit langer Zeit an die Schulkasse einen jährlichen Beitrag von 169 Thlr., welcher p. 1851 nur zur Hälfte, p. 1852 gar nicht gezahlt worden ist. Der Gem.-Vorst. erörtert die weiteren Maaßregeln, da die evangel. Kirchenverwaltung den Beitrag nicht mehr zahlen wolle und sich auf den Umstand beruft, daß mit dem Errichten der Realschule die Friedrichsschule zu bestehen aufgehört habe, von welcher bei diesem Abkommen die Rede gewesen.

Bei der diesfälligen Abstimmung wird durch Majorität beschlossen, die Verpflichtung zur Zahlung aufrecht zu erhalten, schlimmsten Falles im Wege des Prozeßes festzustellen.

5. Ein Königl. Regierungs-Rescript ertheilt der Stadt-Gemeinde die Erlaubniß, die auf dem Kämmererzdorfe Wittgenau lastenden reservirten Steuerlasten zum 20fachen Betrage in Höhe von 145 Thlr. abzulösen, wofür dieselbe Rentenbriefe erhält. Der Gem.-Rath ist mit der Ausführung dieser Ablösungsmaaßregel einverstanden.

6. Zum Vortrage kamen die Protokolle über die am 29. und 30. April abgehaltenen Revisionen, als:

- a) der Stadthaupt- und deren Nebenkassen,
- b) der Institutenkasse und
- c) der Sparkasse.

Die Baarbestände waren mit den Rechnungsabschlüssen übereinstimmend vorgefunden worden.

7. Mehrere Ringbewohner beantragen den Abbruch des alten Brauhauses am Ringe und berufen sich in ihrer schriftlichen Petition auf den verengenden Platz und die große Feuergefährlichkeit.

Der Gem.-Rath ist der Ueberzeugung, daß es mit dem bloßen Abbruch des Brauhauses nicht abgethan sei, sondern daß hierbei voraussichtlich noch einige andere Gebäude fallen müssen. Derselbe beschließt mit Majorität, der Kostspieligkeit wegen den Gegenstand bis zum 1. Juli künft. J. zu vertagen und ward dieser Beschluß dem Gem.-Vorst. zu erneuerter Vorlage in der angegebenen Zeit zugesertiget.

8. Auf den Vortrag eines Gem.-Verordn. wurde mit Majorität beschlossen, bei dem Gem.-Vorst. den Antrag zu formuliren: daß die Versicherung der Communalgebäude gegen Feuergefahr — exclus. der evangel. Kirche — statt in Gorba, in Zukunft bei der schlesischen Provinzial-Feuer-Societät zu bewerkstelligen sei, da nach den bestehenden Einrichtungen beider Institute der Stadtkasse hierdurch ein Vortheil in Aussicht stehe. In dem an den Gem.-Vorst. gerichteten Schreiben wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die beantragte Veränderung mit nächstem Termine ins Leben trete.

9. In der Geld-Angelegenheit zweier Familien eines Kämmererdorfes war durch Verwechslung zweier Vornamen eine derartige Verwirrung entstanden, daß dieselbe füglich nur durch den mündlichen Vortrag des ressortirenden Gem.-Vorstandesmitgliedes zum baldigen Verständniß gebracht werden konnte. Die Stadtkasse hat hierdurch einen Ausfall von 10 Thlr. 10 Pf. erlitten und der Gem.-Rath beschließt: diesen Ausfall durch dasjenige Verwaltungspersonal decken, resp. erstatten zu lassen, durch dessen Schuld er herbeigeführt worden. Der Magistrat ward ersucht, in Folge obigen Beschlusses, das Weitere nach Lage der Sache zu veranlassen.

10. Wegen Umbau des Sitzungs-Saales wurde beschlossen, den Gem.-Vorst. zu ersuchen, bis zur Reabstrichung desselben das rathhäusliche Sessionszimmer zu den Sitzungen zu überlassen. Die Sitzungen werden daher in demselben für jetzt abgehalten werden.

Nach dem Vortrage mehrerer Personal-Angelegenheiten und nach Beschlußfassung in denselben wurde die Sitzung geschlossen.

Der Gemeinde-Rath.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein neuer Berliner Industriezweig ist die künstliche Fabrikation von Gegenständen, welche bisher aus Stein durch Steinmeß- und Bildhauer-Arbeit gewonnen wurden, die aber nach einer neuen Methode gegenwärtig aus einer dem Sandstein ähnlichen Masse gegossen werden sollen. Das gegossene Fabrikat soll nicht allein an äußerer Schönheit und Glätte, sondern auch durch Haltbarkeit das durch den Meißel gewonnene übertreffen und im Preise nur die Hälfte des letzteren kosten. Die Herren A. Egells und Fischer werden am genannten Plage ein derartiges Etablissement errichten und sich mit der Anfertigung aller Arten Kunstgegenständen, wie Statuen und Büsten, sowie der verschiedensten Gartenmöbel, Bau- und Stuckatur-Arbeiten beschäftigen.

* Auf einem amerikanischen Dampfschiffe ging vor Kurzem eine chinesische Schauspielergesellschaft nach Californien. Sie zählte nicht weniger als funfzig Mitglieder und soll die glänzendste und vollständigste Garberobe besitzen, die jemals auf einer Bühne gesehen worden ist.

* Um den Kalksatz in Dampfkesseln zu vermeiden, selbst wenn das zur Füllung des Kessels verwendete Wasser sehr kalkhaltig ist, sollen nach der Entdeckung eines gewissen Ira Hill 2—3 Schaufeln Sägespäne genügen, die in den Kessel geworfen werden.

* Soldaten-Bibliotheken in England. Solcher, vor etwa zwölf Jahren, auf den freiwilligen Beitritt der Soldaten hin, in den Kasernen gegründeten Bibliotheken giebt es gegenwärtig ungefähr 150 mit 117,000 Bänden und 16,000 zahlenden Mitgliedern. Der Jahresbeitrag eines Soldaten beträgt einen Schilling. Da diese Bibliotheken nur wirklich werthvolle und nützliche Bücher enthalten, so haben sich in neuerer Zeit selbst die Officiere an denselben betheiliget, und zahlen dafür einen etwas größern Beitrag, ohne deshalb als Leser größere Rechte wie die übrige Mannschaft zu haben. Auch die seit sieben Jahren bestehenden Kasernen-Schulen werden von den Soldaten zahlreich besucht, obwohl die höhern Officiere dem Besuche jener Schulen mancherlei Hindernisse in den Weg legen. Von beiden Einrichtungen, den Bibliotheken und Schulen, läßt sich ein wohlthätiger Einfluß auf das Verhalten der Soldaten nicht verkennen, und sind in den letzten Zeiten weit weniger Strafen vorgekommen als früher.

* Die Mormonen-Sollheit. Ein amerikanisches Blatt, der St. Louis Intelligencer, bringt in einem Schreiben aus der „Großen Salzsee-Stadt“ (Great Salt Lake City) in dem westlichen Territorium Utah neuere Nachrichten über die Zustände der Mormonen oder „Jüngsten Tages Heiligen“ (Latter Days Saint). Die Bevölkerung der Salzsee-Stadt wird auf 8—10,000 Seelen und die des Mormonen-Thales überhaupt auf ungefähr 20,000 Seelen angegeben. Ein Drittel, wo nicht die Hälfte, besteht aus Engländern, ein kleinerer Theil aus gebornen Amerikanern, und der Ueberrest aus Deutschen, Irländern und anderen Europäern. An der Spitze steht bekanntlich

seit dem gewaltsamen Tode des sogenannten Propheten Joe Smith ein gewisser Brigham Young, der als Oberheiliger verehrt wird, und, als solcher, mehr Frauen denn irgend ein anderer Vorsteher der Gemeinde, und zwar nicht bloß im eigenen Hause, sondern auch in allen Theilen der Stadt und des Thales, besitzt. Die Polygamie bildet einen Kardinalsatz in den Glaubenspflichten der Mormonen, doch ist den Frauen bei Todesstrafe untersagt, mehr als Einen Gatten anzuerkennen. Im Durchschnitte gehören die Mormonen den niederen und arbeitenden Klassen an, und wenn es ihnen auch keinesweges an praktischem Verstande, an List und an Schlaueit fehlt, so scheinen ihnen doch Kenntnisse und edlere Bildung gänzlich abzugehen. Die Frauen sind nichts weniger als schön oder anmuthig; ja, man kann annehmen, daß sich ursprünglich nur solche Frauen den Mormonen angeschlossen, die auf anderem Wege keine Männer hatten finden können. Die Mormonen haben eine eigene Bibel, welche von ihnen als die geoffenbarte Lehre des Propheten Joe Smith bezeichnet wird. Sie glauben hiernach sowohl an die Heiligkeit des Alten Testaments, als an die Göttlichkeit der Sendung und Offenbarung Jesu Christi. Demnächst aber habe sich, wie sie glauben, der Wille Gottes an Joe Smith kund gethan, und werde er sich, wenn es erforderlich, eben so auch dem Brigham Young und den anderen Patriarchen kund thun. Ihre Gotteslehre ist ein Mischmasch von Pantheismus und Blasphemie. Die Mormonen betrachten sich nämlich Alle für „Götter und Väter von Göttern“, die nur an Macht, Wissen und Rang von einander verschieden seien; für Götter, die sich herabgelassen, eine Zeit lang unter menschlicher Gestalt auf Erden zu wandeln. Eine ihre Hauptpflichten während dieses irdischen Uebergangslebens ist demnach, ihr Geschlecht zu vermehren, um nicht bloß diese Welt, sondern auch andere und zum Theil noch unerschaffene Welten mit ihren Nachkommen, Göttern wie sie selbst, zu bevölkern. Um diesen großen Zweck rascher zu erreichen, ist also die Vielweiberei ein Grundprinzip ihrer Glaubenspflichten. Die „Heiligen“ haben sich durch den Erfolg, den sie in Amerika gefunden, aufgemuntert gesehen, nach allen Theilen der Welt sogenannten „Apostel“ zu senden. Achtzig bis neunzig Mormonen-Missionäre befinden sich jetzt in den verschiedenen Staaten von Nordamerika, so wie in Großbritannien, Dänemark, Schweden, Deutschland, Frankreich, Holland, China, Ostindien, Australien und auf den Sandwich-Inseln, wo sie zum Theil auch bereits Anhänger für ihre ausschweifenden und wahnsinnigen Ideen gefunden.

* Heizung ohne Brennstoff. Eine solche dürsten wir bald den rastlosen Bemühungen des Dr. Mayer in Paris zu verdanken haben. Lange Zeit hatte sich derselbe nur auf allgemeine Erörterungen über sein Projekt beschränkt, ganz neuerdings aber ist er zur Verwirklichung seiner Theorien durch Construction einer Maschine geschritten, welche er mit Hilfe eines sehr geschickten, in das Geheimniß eingeweihten Mechanikers ausgeführt hat, soviel wenigstens berichtet vorläufig die Zeitschrift „Presse“ mit Genehmigung des Erfinders. Nun wir werden ja sehen, ob derselbe ein Problem gelöst hat, welches schon manchen Denker beschäftigte. Sollten sich Herrn Mayers Versprechungen bewähren, so würde für den Haushalt, für die Gewerbe und Künste unendlich viel gewonnen sein.

Er wird nächstens seinen Apparat öffentlich ausstellen und man kann wohl denken, mit welcher Spannung namentlich das wissenschaftliche Publikum dieser Ausstellung entgegenfiehet. Von der Kraft, welche die Maschine in Bewegung setzt, sowie von den Mitteln, wodurch die Abnutzung der in Thätigkeit begriffenen Flächen verhindert wird, verlautet bis jetzt noch nicht das Geringste.

* Achtzig Kölnner, Mitglieder des dortigen trefflichen Männergesangsvereins, befinden sich jetzt in London und electrifiziren die Engländer durch den Vortrag deutscher Lieder. Ihr erstes Concert schon erregte beispiellosen Enthusiasmus; „man las den Zuhörern, besonders den Damen, das freudige Staunen der Ueberraschung auf den Gesichtern; man sah, daß sie etwas hörten, das sie vielleicht nicht für möglich gehalten hatten.“ Die meisten Lieder wurden stürmisch da Capo verlangt; Rückens Normanns-Sang endlich brausete wie Sturmesgrollen durch die Hallen; man merkte es den Hörern an, daß ihnen alle Nerven bebten. Selbst die ruhigsten Engländer erklärten, daß sie solche Wirkung durch Musik noch nie empfunden, aber auch noch nie solchen Beifall erlebt hätten. Die deutsche Musik hat einen der glänzendsten Triumphe gefeiert.

* Ursprung des Geisterklopfens. Dieses Klopfen

wurde, wie Spicer mittheilt, zuerst in einem Hause eines Dorfes Hydesville (County Wayne, im Staate New-York) vernommen. Mrs. Fox, welche nebst ihren Töchtern dieses Haus bewohnte, studirte alsbald die Bedeutung dieser Töne, die, meinte sie, von dem Geiste eines unter dem Hause begrabenen Menschen herrührten, wiewohl demzufolge veranstaltete Nachgrabungen keine Menschen-Gebeine auffinden ließen. Aus diesem Hause, wo sie bereits von vielen Neugierigen, welche sich nach Nachrichten aus der Geisterwelt sehnten, besucht worden war, zog Mrs. Fox nach der Stadt New-York, und — das Geisterklopfen von Hydesville folgte ihr auch dorthin und überall in jedes Haus, in welches sie einzog. In New-York bestimmte sie zuerst die sie besuchenden Gesellschaften, „Zirkel“ zu bilden, die sich andächtig, Hand an Hand, um runde Tische setzten, wo von einzelnen in Verzückung gerathenen Individuen das Geisterklopfen gehört und mit einem Alphabet in Verbindung gesetzt wurde, und endlich gar die Tische in kreisende Bewegung geriethen. Das Letzte war offenbar die überzeugendste Kundgebung, durch welche der Glaube an das Klopfen verallgemeinert wurde. Nach Mrs. Fox sind die Geister verstorbenen Verwandten die Urheber sowohl des Klopfens als der Tischbewegungen. Ungläubige dagegen schreiben das Klopfen einem Fußmanöver der Geisterseher (vorzüglich der Geisterseherinnen) zu.

Inserate.

751) Bekanntmachung.

Für diejenigen Lehrlinge, welche an dem Unterricht in der Gewerbeschule hieselbst theilnehmen wollen, wird zur Anmeldung ein letzter Termin auf den **26. Juni** d. J. angelegt, an welchem Tage die betreffenden Lehrlinge sich früh zwischen 7 bis 9 bei dem Vorstande der Gewerbeschule, Herrn Apotheker Weimann und dem Lehrer Herrn Auditor Kgl. zu melden haben. — Spätere Meldungen werden zum nächsten Coursus verwiesen.

753) Bekanntmachung.

In Folge des hohen Minist.-Rescr. d. 13. Oktbr. 1851 u. auf Verfügung der Königl. Regierung zu Liegnitz, d. 27. Mai u. resp. d. 5. Juni 1852 sind in der Stadt Grünberg die Barbieri Wiermann, Fiedler, König u. Weber, und in der Stadt Saabor der Barbier Mielas als Heildiener und Chirurgen-Gehilfen geprüft und nach überstandener Prüfung in dieser Eigenschaft und mit der Maßgabe concessionirt, daß sie sowohl die Krankenpflege, als auch die sogen. kleine Chirurgie, nämlich Ader-

lassen, Schröpfen, Blutegelsetzen, Ausziehen der Zähne und ähnl., unter den hierüber erlassenen gesetzlichen Bestimmungen betreiben dürfen. Auf Antrag der genannten Chirurgen-Gehilfen wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß bis jetzt kein anderer Barbier des Kreises diese Concession erlangt hat, und daß, wenn demnach ein nicht als Heildiener approbirter Barbier sich mit Verrichtung chirurgischer Leistungen befassen sollte, derselbe sich des Vergehens verbotener Pfluserei schuldig macht und unnachlässiglich die gesetzliche Strafe zu erwarten hat.

Es werden daher die nicht concessionirten Barbieri ernstlich gewarnt, sich des ihnen nicht zustehenden Betriebes der kleinen Chirurgie, bei Vermeidung der strengsten Ahndung, zu enthalten; das hierbei interess. Publikum aber wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bis jetzt nur die zc. Wiermann, Fiedler, König und Weber in Grünberg, und Mielas in Saabor die Berechtigung haben, chirurgische Verrichtungen vorzunehmen.

Neue engl. Matjes-Heringe
empfehlen billigst
Ernst Theod. Franke.

755) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des sub Nr. 86 zu Mittel-Delhermsdorf belegenen Johann Gottfried Seidel'schen Häuslerstelle, dorfsgerichtlich abgeschätzt auf 37 Thlr 27 Sgr. 6 Pf. steht ein Bietungstermin auf den

28. September d. J. Mittags 12 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen. Grünberg, den 11. Juni 1853.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Faberbleistifte

in verschiedenen Nummern, beste pariser schwarze Kreide, echte chinesische Tusche, feine und ordinäre Tuschkasten und Pinsel, sowie Reibzeuge von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten erhielt u. empfiehlt in reicher Auswahl (761)

die Buch- u. Kunsthandlung von
W. Levysohn,
in den drei Bergen.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. (756)
Der Vorstand.

Die zum Nachlaß der verm. Bäcker Schirmer Juliane geb. König hier selbst gehörigen Grundstücke werden und zwar: (760)

Montag den 27. Juni c. Nachmittags 3 Uhr, der Acker Nro. 745 Gänsehals genannt und die unweit desselben belegene Haide Nro. 751 an der Lessener-Chaussee, hinter dem ehem. Chaussee-Hause,

Dienstag den 28. Juni c. Nachmittags 5 Uhr, der Acker Nro. 743 an Fritsch's Garten bei Hentschels Seechen im Marschfelde an Ort und Stelle und

Sonntag den 10. Juli c. Nachmittags 4 Uhr, zu Lanitz im Becker'schen Gasthofs die hinter Boitscheke belegene 257 Schritt lange und 61 Schritt breite Wiese Nro. 386 verkauft werden.

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Buchdrucker** zu werden, kann sofort oder zu Michaeli d. J. unter den solidesten Bedingungen in der Buchdruckerei von H. Mertsching in Sommerfeld placirt werden. Für die gründlichste Ausbildung wird bestens Sorge getragen.

Ausgezeichnet schöne (758) **Matjes-Heringe** empfiehlt **C. A. Fenscky.**

Den Herren Fabrik- und Spinnereibesitzern

beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir dem Herrn H. Mertsching in Sommerfeld ein Commissions-Lager unserer hinlänglich bekannten **Krazen** übertragen haben und bitten, bei vorkommendem Bedarf sich an denselben wenden zu wollen. In jeder Beziehung haben wir ihn ermächtigt, unter den solidesten Bedingungen für uns abzuschließen. (750)

Kachen, im Juni 1853.
August Heusch & Söhne.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.
Chinarinden-Öel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses.

à Flasche mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses.

à Krause mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vorthellhaft** von den so vielfach angezeigten Makassar-, Klettemurzel- und all den verschiedenen anderen Haarselen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Grünberg** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei **Fr. Alex. Franke jun.** (757)

Eine große Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß ist Michaeli d. J. zu vermietten bei **C. A. Fenscky.**

Weinverkauf bei:
Bwe Kapitschke, a. Lindeb., 51r 2f. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. Mai. Kantor Johann Ernst Kirch eine Tochter, Anna Helene Marie.
— Den 10. Juni. Kutschner Joh. Aug. Schwalm in Heinersdorf ein Sohn, Carl Friedr. Wilh. — Den 13. Einw. Joh. Carl Scheibner eine Tochter, Aug. Emilie.
Den 15. Einw. Christ. Nichtsteig ein S., Carl Otto. Bürger u. Bäckermeister Carl Reinhold Winderlich ein S., Moritz Heint. Einw. Joh. George Klauber in Sawade ein Sohn, Joh. Heint. Wilh.

Getraute.

Den 21. Juni. Tagelarb. Joh. Gottfr. Bobr in Heinersdorf, mit Wittfrau Anna Elisabeth. Walter das.

Gestorbene.

Den 15. Juni. Bürg u. Fleischermeister Gust. Heint. Reinhold Holzmann Sohn, Reinh. Gustav Ad. 3 J. 1 M. 14 T. (Schlagfluß). — Den 17. Bürger und Sattlermeister Joh. Sam. Walter Ehefrau, Sophie Friederike Louise geb. Beuche, 70 J 5 T. (Unterleibskrankheit) — Den 18. Häusl.-Ausged. Gottfr. Adam in Sawade, 67 J. 3 M. 5 T. (Brustkrankheit) — Den 19. Bürger und Tuchfabrik. Ernst Wilh. Heller Sohn, Ernst Julius Rob. 9 J. 5 M. 5 T. (Gehirnentzündung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

Grünberg, den 20. Juni						Sörlich, den 16. Juni.						
		Höchster Preis.		Niedrigster Preis.				Höchster Preis.		Niedrigster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.	
Waizen	Scheffel	2	16	—	2	12	—	2	17	6	2	15
Roggen	"	2	2	6	1	27	6	2	5	—	2	—
Gerste große	"	1	28	—	1	26	—	1	22	6	1	17
Gerste kleine	"	1	17	—	1	15	—	—	—	—	—	—
Hafer	"	1	8	—	1	5	—	1	5	—	1	2
Erbsen	"	2	3	—	2	1	—	2	7	6	2	—
Hirse	"	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	18	—	—	16	—	—	28	—	—	24
Heu	Zentner	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	9	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—

Mit Nummer 53 beginnt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.